

43

Jänner – März 2013

# Kosmos Österreich



## Österreichisches Kulturforum Berlin

Stauffenbergstraße 1, 10785 Berlin

Tel.: +49 (0) 30 202 87 - 0, Fax: +49 (0) 30 229 05 69

E-Mail: berlin-kf@bmeia.gv.at

[www.kulturforumberlin.at](http://www.kulturforumberlin.at)

Die Veranstaltungen des Österreichischen Kulturforums Berlin finden in den Räumlichkeiten der Österreichischen Botschaft Berlin (F.- Hoess-Saal und Galerie) statt.

Die Galerie ist von Montag bis Freitag von 14:00 bis 16:00 Uhr, sowie nach Vereinbarung, geöffnet.

Erreichbarkeit:

Bus M 29 (Gedenkstätte Deutscher Widerstand)

Bus M 48 (Kulturforum), Bus M 85 (Kulturforum)

Bus Nr. 200 (Tiergartenstraße)

U-/S-Bahn-Linien, Bus M 41 (Potsdamer Platz)

Impressum:

Kosmos Österreich Nr. 43/2013

Österreichisches Kulturforum Berlin

Direktor: Georg Locher

Redaktion: Georg Locher, Maria Simma

Gestaltung: Carola Wilkens

Druck: speedruck

ISSN 2192-9254

# Kosmos Österreich



<b>Editorial</b>	04
Carl Aigner: <i>Vom Bild zur Rede und retour –</i> Fragmentarische Notationen zur Malerei von Hanns Kunitzberger	06
Hanns Kunitzberger – 4 Abbildungen	07
<b>Galaxien – Essay</b>	17
Gerhard M. Dienes: <i>Die Hand aus dem ‚Lächerlichen‘</i> Zwei Grazer, die Franz Kafka beeinflussten	17
<b>Terra – Veranstaltungen</b>	23
<b>Österreichische Botschaft Berlin</b>	
Komponistenportrait: Ein Fest für Fritz Kreisler	24
Ausstellung: Hanns Kunitzberger	25
Konzert: David Helbock's Random/Control	25
Komponistenportrait: Friedrich Cerha	26
Lesung: Max Höfler und Ulrich Schlotmann	27
Buchpräsentation: Hannes Stein	28
Konzert: Harri Stojka	28
Vortrag & Lesung: <i>Die Hand aus dem ‚Lächerlichen‘ –</i> Hans und Otto Gross und ihr Einfluss auf Franz Kafka	29
Ausstellung: Florian Reischauer – <i>Pieces of Berlin</i>	29
<b>Weitere Veranstaltungen</b>	30
Impressum	32

## Editorial

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Freunde österreichischer Kultur und Kunst!

Als neuer Direktor des *Österreichischen Kulturforums Berlin* freue ich mich sehr, Sie im ersten Jahresdrittel 2013 zu einer Reihe von interessanten Veranstaltungen einladen zu dürfen. In bewährter Tradition bietet das *Österreichische Kulturforum Berlin* in den Räumlichkeiten der *Österreichischen Botschaft Berlin* einen ausgewogenen Mix von Konzerten, Lesungen, Vorträgen, Buchpräsentationen und Ausstellungen.

Musikliebhaber dürfen sich besonders auf zwei kammermusikalische Abende freuen: Aus Anlass des Jahrestages der Befreiung von Auschwitz spielen Cornelia Löscher und Andrea Linsbauer unter dem Titel *Ein Fest für Fritz Kreisler* Werke dieses bedeutenden österreichischen Komponisten und Violinvirtuosen. Großen Kunstgenuss verspricht ein Konzert im Rahmen der Reihe *Komponistenporträt* des Berliner *Boulangier Trios* mit Werken von Friedrich Cerha. Das *Österreichische Kulturforum Berlin* freut sich besonders über die Anwesenheit des Komponisten bei diesem Konzert.

Freunde des Jazz kommen bei zwei hochkarätigen Veranstaltungen auf ihre Kosten: Der Jazzpianist David Helbock spielt solo und mit seiner Band *Random/Control* Kompositionen aus seinen zwei neuen im Label *Traumton Berlin* erschienenen CDs. Harri Stojka und seine Trio-Kollegen Peter Strutzenberger und Claudius Jelinek entführen die Zuhörer mit ihren mitreissenden Melodien und Rhythmen in die Welt des Gypsy-Jazz.

Im Bereich der Literatur lädt das *Österreichische Kulturforum Berlin* zu drei Veranstaltungen: Zum Auftakt der neuen Reihe *Debütroman/Junge AutorInnen* sind der steirische Autor Max Höfler und der deutsche Schriftsteller Ulrich Schlotmann zu Gast. Einen vergnüglichen Abend verspricht die Präsentation des im Februar 2013 im *Galiani Berlin-Verlag* erscheinenden Erstlingsromans *Der Komet* des in Österreich aufgewachsenen und in den Vereinigten Staaten lebenden Kulturjournalisten und Autors Hannes Stein. Aspekten der Beeinflussung des Werks von Franz Kafka durch den bedeutenden österreichischen Strafrechtler und Kriminologen Hans Gross und dessen Sohn, den Psychoanalytiker Otto Gross, geht ein Vortrag von Gerhard M. Dienes – verbunden mit einer Lesung von Janko Ferk – nach.

Unter dem Titel *MALEREI* zeigt das *Österreichische Kulturforum Berlin* eine Werkschau des in Berlin lebenden österreichischen Malers Hanns Kunitzberger, der als herausragender Vertreter der gegenwärtigen nichtgegenständlichen Malerei gilt. Berlin und seinen Bewohnern ist eine Fotoausstellung des jungen oberösterreichischen Künstlers Florian Reischauer gewidmet, der Stadt und Menschen feinfühlig mit der Kamera porträtiert.

Als Einstimmung auf die Ausstellung von Werken von Hanns Kunitzberger finden Sie in der vorliegenden Ausgabe des *Kosmos* einen Text unter dem Titel *Vom Bild zur Rede und retour* von Carl Aigner, Direktor des Landesmuseums Niederösterreich. Last but not least weist Gerhard M. Dienes vom Universalmuseum Joanneum in Graz in seinem Essay *Die Hand aus dem ‚Lächerlichen‘* höchst interessante Einflüsse auf das Werk von Franz Kafka nach.

Ich hoffe sehr, dass dieses Programm Ihr geschätztes Interesse findet, und freue mich darauf, Sie bei den Veranstaltungen des *Österreichischen Kulturforums Berlin* begrüßen zu dürfen.

Georg Locher

Carl Aigner

## **Vom Bild zur Rede und retour –**

Fragmentarische Notationen zur Malerei von Hanns Kunitzberger

(...) „Im Bild erschienen Außen und Innen fusioniert zu etwas Drittem, etwas Größerem und Beständigem. Die Bilder stellten den Wert der Werte dar, sie waren unser scheinbar sicherstes Kapital. Der letzte Schatz der Menschheit.“

Wenn ich hier Peter Handke aus seinem wunderbaren Buch: „Der Bildverlust“ zitiere, dann gewiss nicht zufällig oder etwa gar, um meine literarische Nichtbelesenheit hier spazieren zu führen. Ist es nicht unglaublich, dass jemand heute noch Bilder als größten Schatz der Menschheit bezeichnet? Haben wir das nicht längst vergessen in einer Welt und in einer Wirklichkeit, die uns tagtäglich, stündlich, ja minütlich, mit Bildern förmlich erschlägt, uns blind macht, und immer mehr daran hindert, dass wir sehen, und auch daran hindert, dass wir uns selbst sehen? Ich denke, das könnte, ein wenig provokativ, auch der Titel dieser Ausstellung sein: Der letzte Schatz der Menschheit.

(...)

Wenn ich mir die Reaktionen zum Werk von Kunitzberger vergegenwärtige, dann gibt es immer dieses Schlagwort: ‚abstrakt‘. Ich denke, wenn wir uns ein wenig vor Augen halten, dass die Abstraktion auch eine ganz bewusste künstlerische Reaktion gegen das, was wir die Bilderflut nennen, ist, können wir mit diesem Begriff besser umgehen. Nach dem großen Paradigma der Renaissance, der zentralperspektivischen Konstitution der Bilder und deren Symbolisierung als „Fenster der Welt“, nach dem neuerlichen piktoralen Paradigmenwechsel durch die Photographie, mit der Bild und Welt synchronisiert, ja kurzgeschlossen wurde, ist es das Paradigma der Abstraktion, welches unsere Bilderwelt fundamental neu situiert. Als Reaktion auf die immer komplexer werdende Welt, als Reaktion auf die abbildgebenden Medien wie Photographie und Film sowie als Reaktion auf die Säkularisierung ist die Abstraktion die Begründung des Bildes als autonome Wirklichkeit, als genuine Seinsweise der Bildlichkeit und als energetisches Bewusstsein essentiell.





Vordere Seite:  
Hanns Kunitzberger  
*Ende 2007-2008*  
Öl auf Mollino, 140 x 90 cm



Vordere Seite:  
Hanns Kunitzberger  
*1. Hälfte 2010 früher*  
Öl auf Mollino, 140 x 90 cm



Vordere Seite:  
Hanns Kunitzberger  
*2011 Früh*  
Öl auf Leinen, 140 x 90 cm



Vordere Seite:  
Hanns Kunitzberger  
*2. Hälfte 2011 später*  
Öl auf Mollino, 140 x 90 cm



Und ich denke, wenn wir auch heute noch ernst nehmen, dass Künstlerinnen und Künstler sich zusehends verweigert haben, eine Welt bloß abzubilden, dann nicht, weil sie sich der Welt verweigern wollten, sondern weil sie in allen Dimensionen erkannt haben, dass heute eine Welt nicht mehr einfach herzeigbar ist. Und damit denke ich, ist eine, wenn ich es so nennen darf, Lektion der Malerei von Kunitzberger auch die, dass wir aufhören sollten, zwischen Abstraktion und Gegenständlichem, Figurativem zu trennen, diese noch immer versuchen, gegenseitig auszuspielen. Nichts ist gegenständlicher als ein so genanntes abstraktes, oder nicht-gegenständliches Werk. Warum? Wir wissen es aus einem ganz einfachen Grund, weil es sagt: „Ich bin eine Welt, Ich bin jener Ort, wo Du Dich als Bild, sozusagen, wieder zu finden vermagst.“

Das Werk von Hanns Kunitzberger erinnert uns an das Konzept und dieses Denken des „unendlichen Hauses“ von Friedrich Kiesler, und wenn wir das Werk von Hanns Kunitzberger hier sehen, dann müssen wir vergegenwärtigen, dass es hier nicht um viele Bilder geht, sondern letztendlich um ein Bild, aber nicht nur um ein Bild, sondern um EIN Bild, das uns in diesem EINEN gleichzeitig so etwas wie unendliche Bilder zu generieren vermag. Das ist für mich die wichtigste Lektion, die ich für mich aus diesem Werk ziehen konnte: Das endlose Bild.

In einer unglaublich nuancierten, subtilen und komplexen Arbeit mit dem Material der Malerei, mit Farbe, mit verschiedenen Farben, gelingt es Hanns Kunitzberger, aus einer Bilderschicht immer weitere Bilderschichten zu generieren. Und er macht das in einer ganz spannenden und eigenen Weise. Nicht, indem er Schicht über Schicht legt, sondern indem er eine Schicht nach der anderen wegnimmt: „Ich nehme Licht weg“, benennt er selbst diesen Vorgang. In keiner Weise darf damit sein Werk mit Begriffen wie monochrome oder minimalistische Malerei kurzgeschlossen werden. Im Gegenteil: es ist eine archäologische Verfahrensweise, die uns immer wieder auf unsere eigene Wahrnehmung zurück verweist, darauf, dass sich Bilder durch ihre Betrachtung konstituieren, nicht bloß durch unser Bilderwissen!

Das sind alles Licht-Bilder, das müssen wir uns vergegenwärtigen, und sie besitzen eine unglaubliche Kraft. Nämlich jene Kraft, dass wir, wenn wir nur lange genug hineinblicken, unzählige, eben dieses endlose Bild, diese endlosen Bilder in einem Bild erblicken können.

(...)

Ich habe mit einem Zitat von Peter Handke begonnen, gestatten sie mir mit einem kurzen weiteren Zitat, eigentlich nur mit einem Wort von ihm zu enden. Im besagten Buch spricht er von einem „verschundenen Bildwetterleuchten“. Ist das nicht ein ganz unglaublicher Begriff: Bildwetterleuchten. Wann haben Sie das letzte Mal die Erfahrung eines Bildwetterleuchtens gemacht, dass Ihnen ein Bild wirklich geleuchtet hat, dass es ein Bild-Wetterleuchten gewesen ist? Das Werk von Hanns Kunitzberger ist für mich ein solches verschundenes ‚Bildwetterleuchten‘ und darf in keiner Weise mit dem Begriff der Autonomie eines Bildes zugeordnet werden. Sein Werk ist ein Wieder-Sehen des Lichtes, ein Wieder-Sehen im Licht der Bilder, ein Sich-Selbst-Wieder-Sehen im Lichte der Bilder. Und ist es nicht die faszinierendste Kraft von Bildern, dass sie helfen, uns selbst wieder erblicken zu können in all der unsäglichen Bilderflut? Und dies ist heute nur mehr möglich – davon bin ich überzeugt – Kraft der Kunst. (...)

Carl Aigner, Direktor Landesmuseum Niederösterreich,  
Vorstandsmitglied der Leopold Museum-Privatstiftung Wien,  
Auszüge aus der Eröffnungsansprache zur Ausstellung  
*Hanns Kunitzberger Malerei*, Wien 2008

## Galaxien – Essay

Gerhard M. Dienes

### ***Die Hand aus dem ‚Lächerlichen‘***

Zwei Grazer, die Franz Kafka beeinflussten

Der Grazer Hans Gross (1847-1915), Begründer der Kriminologie als wissenschaftliche Disziplin, und sein anarchistisch-revolutionärer Sohn, der Psychoanalytiker Otto Gross (1877-1920), trugen zu Beginn des 20. Jahrhunderts einen paradigmatischen Vater-Sohn-Konflikt aus. Beide standen in einem weit vernetzten Beziehungsgeflecht, zu dem Sigmund Freud und Max Weber, Rainer Maria Rilke und Hermann Hesse gehörten, und beide beeinflussten das literarische Werk von Franz Kafka.

Kafka, am 3. Juli 1883 in Prag geboren, entstammte einer jüdischen Kaufmannsfamilie, in der ein „aufstiegsorientierter“, „autoritärer Vater“ (Rainer Stach) dominierte, der den skrupelhaften, introvertierten Sohn als Außenseiter betrachtete und dessen literarische Ambitionen ablehnte.

Kafka, der „ewige Sohn“, musste Jus studieren. An der deutschen Universität in Prag belegte er bei Hans Gross über drei Semester lang 16 Wochenstunden: Strafrecht, Strafprozess, Rechtsphilosophie.

Hans Gross, der Pionier der wissenschaftlichen Verbrechensaufklärung, arbeitete an der Zukunft einer gereinigten Welt und forderte vehement die Errichtung von Strafkolonien. Dorthin deportiert haben wollte er: Landstreicher, Revolutionäre, Gewohnheitsdiebe, Homosexuelle, Roma/„Zigeuner“, Degenerierte, etc.

Der mit Gross bekannte deutsche Kriminologe und Jurist Robert Heindl hatte eine Reihe von Strafkolonien auf Inseln in südlichen Meeren besucht und in einem der Lager eine Hinrichtungsmaschine entdeckt. Inspirierte Heindl durch Gross und Gross selbst Franz

Kafka zu der Erzählung *In der Strafkolonie*? In ihr beschreibt er mit technischen Mechanismen berufsbedingt – Arbeiterschutz in Fabriken – vertraute Kafka minutiös einen Hinrichtungsapparat und machte damit erstmals die Folter zur Literatur.

Eindeutig durch seinen Lehrer beeinflusst ist Franz Kafkas Roman „Der Prozess“. Bei Gross, der Untersuchungsrichter aus Besessenheit war, konnte Kafka die Figur des Richters eingehend studieren. Auch kannte Kafka das „Handbuch für Untersuchungsrichter“ des Hans Gross, ein weltweit rezipiertes Standardwerk für Kriminalistik, ganz genau. Schließlich gebrauchte Kafka für seine Erzählungen das Mundwerkzeug der Juristen, nicht zuletzt die Sprache des Juristen Hans Gross, die fast martialisch war.

Otto Gross, Sohn des Kriminologen und letztendlich gefallener Schüler Sigmund Freuds, war ein Kämpfer gegen das Patriarchat und damit gegen den Vater. Die Befreiung aus Vaterrechtszwängen durch rauschhaft-ekstatische Erhebung, Drogen zur Erweiterung des Bewusstseins, rauschhaftes Erleben in der Orgie waren für ihn emanzipatorische Handlungen im Sinne der revolutionären Vorarbeiten für eine bessere, matriarchalische Gesellschaft.

1913 ließ ihn sein Vater in Berlin verhaften und in einer Psychiatrischen Klinik in Tulln zwangsinternieren. Hans Gross setzte die Entmündigung des Sohnes durch: Verhängung der Kuratel wegen Wahnsinns.

Der Fall Gross. Der Vater gegen den Sohn.

Kafka wusste darüber Bescheid, und es gibt Analogien – „Synthese von Vaterschaft und Bürokratie“ (Arnold Zweig), patriarchalische Allianz von Vaterfiguren, Gerichtsbehörden oder Schlossherren – zwischen dem realen Fall „Gross gegen Gross“ und dem fiktiven Fall des Josef K. im „Process“. Sie zeigen, dass Kafkas literarische Straf-, Schuld- und Angstphantasien keineswegs realitätsentrückt sind.

Im Dezember 1915 starb Hans Gross völlig verbittert in Graz. Der Sohn verlor sein Feindbild, aber auch den letzten Halt.

Im Juli 1917 lernte Franz Kafka im kafkaesken Rahmen eines überfüllten Nachtzuges auf der Fahrt von Wien nach Prag Otto Gross kennen. In der Prager Wohnung von Max Brod entwickelten Kafka, Gross und Franz Werfel den Plan, eine Zeitschrift zur Bekämpfung des Machtwillens der Väter dieser Welt herauszugeben.

Kafka notierte: „Wenn mir eine Zeitschrift längere Zeit hindurch verlockend erschien [...], so war es die von Dr. Groß, deshalb, weil sie mir, wenigstens an jenem Abend, aus einem Feuer einer gewissen persönlichen Verbundenheit hervorzugehen schien. Zeitschrift eines persönlich aneinander gebundenen Strebens. Mehr kann vielleicht eine Zeitschrift nicht sein.“

Es kam nicht mehr dazu. Otto Gross war physisch wie psychisch am Ende. In der Umbruchszeit nach dem Ersten Weltkrieg wurde er halb erfroren in einer Hofeinfahrt in Berlin gefunden und starb am 13. Februar 1920.

Sein Tod wurde kaum zur Kenntnis genommen. Einer der wenigen Nachrufe stammt von Kafkas Freundin Milena Jesenska. Im „Prager Tagblatt“ charakterisierte sie ihn als „eine interessante Erscheinung“, als eine seltsame Mischung aus „revolutionärem Fanatismus und naivem Utopismus.“

Und Kafka, für den die Arbeiten des Otto Gross eine wesentliche Einführung in die Theorie der Psychoanalyse darstellten, erinnerte sich an dessen Journalprojekt mit lakonischen Worten: „ [...] dass hier aber etwas Wesentliches war, das wenigstens die Hand aus dem ‚Lächerlichen‘ hinausstreckte, habe ich gemerkt.“

Gerhard M. Dienes, Mitglied der Geschäftsführung des Universalmuseums Joanneum Graz mit Zuständigkeit für Auslandskulturprojekte



# **Kosmos Österreich**

Veranstaltungen





## TERRA – VERANSTALTUNGEN

Österreichische Botschaft Berlin S. 24 – 29

- 29.01.2013 **Komponistenportrait:** *Ein Fest für Fritz Kreisler*
- 08.02.2013 **Ausstellung:** Hanns Kunitzberger **MALEREI**
- 14.02.2013 **Konzert:** David Helbock
- 01.03.2013 **Komponistenportrait:** *Friedrich Cerha*
- 04.03.2013 **Lesung:** Max Höfler und Ulrich Schlotmann
- 21.03.2013 **Buchpräsentation:** Hannes Stein *Der Komet*
- 04.04.2013 **Konzert:** Harri Stojka
- 22.04.2013 **Vortrag und Lesung:** *Die Hand aus dem  
,Lächerlichen' – Hans und Otto Gross und  
ihr Einfluss auf Franz Kafka*
- 25.04.2013 **Fotoausstellung:** Florian Reischauer  
*Pieces of Berlin*

### Weitere Veranstaltungen S. 30

Programmänderungen bleiben vorbehalten, den aktuellen Stand finden Sie auf der Webseite [www.kulturforumberlin.at](http://www.kulturforumberlin.at).

### Anmeldungsmodalitäten

Sämtliche Veranstaltungen des Österreichischen Kulturforums Berlin in den Räumlichkeiten der Österreichischen Botschaft Berlin sind frei zugänglich und kostenlos. Die aufgrund der Sicherheitsbestimmungen für den Einlass unbedingt erforderliche Anmeldung bitte unter

+49 (0)30 202 87 – 114 oder  
[www.kulturforumberlin.at/anmeldung](http://www.kulturforumberlin.at/anmeldung)

Aufgrund der geltenden Sicherheitsbestimmungen werden die Besucher gebeten, stets einen Personalausweis, Reisepass, Führerschein o.ä. zur persönlichen Identifikation mitzuführen.

### **Konzert**

**Komponistenportrait: *Hommage an Fritz Kreisler***

**Dienstag, 29. Jänner 2013 | 19:30 Uhr | F.-Hoess-Saal**

Anlässlich des Jahrestages der Befreiung von Auschwitz (am 27. Jänner) präsentiert das *Österreichische Kulturforum Berlin* ein Komponistenporträt unter dem Titel *Ein Fest für Fritz Kreisler*. Cornelia Löscher (Violine) und Andrea Linsbauer (Klavier) spielen Werke des österreichischen Komponisten und Geigenvirtuosen Fritz Kreisler. Der gebürtige Wiener, der ab 1924 in Berlin lebte, musste 1939 Europa aufgrund seiner Religionszugehörigkeit für immer verlassen.

Der Moderator und Conférencier Christoph Wagner-Trenkwitz führt durch den Abend. Im Anschluss an das Konzert stellt Cornelia Löscher ihre Publikation *Das wienerische Moment in den Kompositionen Fritz Kreislers* vor.

Die Veranstaltung findet in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in Berlin e.V. statt.

## Ausstellung

**Hanns Kunitzberger MALEREI**

**Freitag, 8. Februar 2013** | 17:00 Uhr | Galerie

Unter dem Titel MALEREI wird eine Werkschau des österreichischen und in Berlin lebenden Malers Hanns Kunitzberger gezeigt. Der geborene Salzburger ist einer der herausragenden Vertreter der nicht gegenständlichen Malerei.

Arbeiten von Hanns Kunitzberger waren u.a. im Künstlerhaus Wien, im MAK Wien, im Dom Museum Wien, im MMK/Zollamt Frankfurt am Main, im Kunsthaus Potsdam und zahlreichen privaten Galerien im In- und Ausland zu sehen. Hanns Kunitzberger erhielt für sein Werk 2002 den *Theodor Körner Preis* zur Förderung von Wissenschaft und Kunst.

Die Ausstellung wird von Dr. Claudia Schmied, Bundesministerin für Unterricht, Kunst und Kultur, eröffnet.

## Konzert

**David Helbock's Random/Control**

**Donnerstag, 14. Februar 2013** | 19:30 Uhr | F.-Hoess-Saal

David Helbock präsentiert solo und mit seiner Band *Random/Control* (Andreas Broger, Johannes Bär) Kompositionen aus seinen zwei neuen CDs, erschienen im Label *Traumton Berlin*. 2007 war Helbock Preisträger beim weltweit größten Jazz-Solo-Piano Wettbewerb in Montreux und gewann 2010 auch den Publikumspreis dieses Wettbewerbs. *Random/Control* vereint jugendliche Energie und entschlossenen Gestaltungswillen, Spielwitz und stilistisch weiten Horizont. Markenzeichen des Trios ist unter anderem der rasante Wechsel zwischen verschiedenen Instrumenten, der nahezu sportliche Züge aufweist.

### Konzert

**Komponistenporträt: Friedrich Cerha**

**Freitag, 1. März 2013 | 19:30 Uhr | F.-Hoess-Saal**

Das Berliner *Boulangier Trio* (Karla Haltenwanger, Klavier, Birgit Erz, Violine, Ilona Kindt, Cello) widmet dem Werk des großen zeitgenössischen österreichischen Komponisten Friedrich Cerha einen Abend. Der Künstler wird dem Konzert beiwohnen und im Anschluss mit den Mitgliedern des Trios über seine Musik sprechen.

Das *Boulangier Trio* genießt in der Kammermusikszene einen ausgezeichneten Ruf und tritt bei Festivals wie dem *Heidelberger Frühling*, bei den *Sommerlichen Musiktagen Hitzacker* und dem *Schleswig Holstein Musik Festival* auf. Neben der Beschäftigung mit dem klassischen und romantischen Repertoire sind die Musikerinnen gefragte Interpretinnen Neuer Musik.

## Lesung

**Max Höfler** *Texas als Texttitel* und  
**Ulrich Schlotmann** *Die Freuden der Jagd*

**Montag, 4. März** | 19:30 Uhr | F.-Hoess-Saal

Der steirische Jungautor Max Höfler und der in Berlin lebende deutsche Schriftsteller Ulrich Schlotmann lesen zum Auftakt der neuen Reihe *Debütroman/Junge AutorInnen* aus ihren Romanen *Texas als Texttitel* und *Die Freuden der Jagd*. Max Höfler, seit 2009 Literaturbeauftragter des Forum Stadtpark in Graz, verfasst experimentelle Prosatexte und publiziert regelmäßig in Literaturzeitschriften wie *perspektive*, *manuskripte*, *Lichtungen*, *schreibkraft*, *fröhliches wohnzimmer* und in den Publikationen der Künstlergruppe *monochrom*. Sein prämierter Debütroman *Texas als Texttitel* erschien 2010 im Ritter Verlag. Ulrich Schlotmann, arrivierter Verfasser von Prosatexten, Gedichten und Hörspielen, liest aus seinem ebenfalls im Ritter Verlag erschienen Roman *Die Freuden der Jagd* (2009) und diskutiert mit seinem jüngeren Kollegen.

Durch die Veranstaltung führt der bekannte deutsche Literaturwissenschaftler und Essayist Sebastian Kiefer.

### **Buchpräsentation**

**Hannes Stein** *Der Komet*

**Donnerstag, 21. März** | 19:30 Uhr | F.-Hoess-Saal

Gemeinsam mit dem Verlag *Galiani Berlin* präsentiert das *Österreichische Kulturforum Berlin* den im Februar 2013 erscheinenden Debütroman *Der Komet* des in Österreich aufgewachsenen und in den Vereinigten Staaten lebenden Kulturjournalisten und Autors Hannes Stein. Hannes Stein zeichnet mit großem Sprachwitz eine Welt ohne Ersten Weltkrieg und die darauf folgenden globalen Umbrüche und Verwerfungen sowie ein Wien voller Juden und Psychoanalytiker. „I bin doch ned deppat, i fohr wieder z’haus“, lässt er den Erzherzog-Thronfolger Franz-Ferdinand am denkwürdigen 28. Juni 1914 in Sarajewo nach dem ersten Attentat sagen: Der Erzherzog-Thronfolger kehrt mit seiner Gemahlin Sophie ungesäumt nach Wien zurück und die Geschichte nimmt einen anderen Verlauf...

Der Abend wird von Wolfgang Hörner, Verleger des *Galiani Berlin-Verlags*, moderiert.

### **Konzert**

**Harri Stojka**

**Donnerstag, 4. April 2013** | 19:30 Uhr | F.-Hoess-Saal

Der österreichische Jazz-Musiker Harri Stojka gastiert als Trio mit Peter Strutzenberger und Claudius Jelinek. Die Philosophie, die hinter Harri Stojkas Musik steht, ist ganz einfach Spaß und Freude am Musizieren. Live-Konzerte stehen an oberster Stelle seiner künstlerischen Tätigkeit. Seine Gypsy-Jazz Musik ist geprägt von stark wechselnden Tempi: von schmelzender, klagender Langsamkeit jenseits aller Zeit bis zu unglaublichem, kaum erfassbarem Tempo.

## Fotoausstellung

**Florian Reischauer – *Pieces of Berlin***

**Donnerstag, 25. April 2013 | 18:00 Uhr | Galerie**

*Pieces of Berlin* ist eine Ausstellung über die Stadt Berlin und ihre Einwohner. Florian Reischauer spricht Menschen auf der Straße an, portraitiert sie und befragt sie über ihr Zuhause. Der gleichnamige Blog von Reischauer ist seit März 2010 online und dokumentiert das bunte Treiben und die Veränderungen der Metropole. Entstanden ist ein sehr feinfühliges und überzeugendes Portrait der Stadt, ihrer Menschen und Orte.

Die Ausstellung ist bis 14. Juni 2013 zu sehen.

## Vortrag & Lesung

***Die Hand aus dem ‚Lächerlichen‘ – Hans und Otto Gross und ihr Einfluss auf Franz Kafka***

**Montag, 22. April 2013 | 19:30 Uhr | F.-Hoess-Saal**

Als Begleitveranstaltung zur Ausstellung unter dem Titel *Sherlocks Onkel. Die Spuren des Dr. Gross* im Heinrich von Kleist-Museum in Frankfurt an der Oder veranstaltet das *Österreichische Kulturforum Berlin* einen Vortrag samt Lesung zu Aspekten des Einflusses von Hans und Otto Gross auf das Werk von Franz Kafka. Zum Thema sprechen Kurt Flecker, Präsident der Steirischen Gesellschaft für Kulturpolitik, und Gerhard M. Dienes, Universalmuseum Joanneum. Der Kärntner Schriftsteller und Richter Janko Ferk liest aus seiner forensischen Novelle *Brief an den Staatsanwalt*.

### Berlin

#### Lesung

**Teresa Präauer *Für den Herrscher aus Übersee***

Donnerstag, 7. Februar 2013 | 20:30 Uhr | Buchhändlerkeller Berlin

Für ihren Debütroman *Für den Herrscher aus Übersee* wurde Teresa Präauer mit dem *ZDF-aspekte-Literaturpreis* auf der Frankfurter Buchmesse ausgezeichnet. Der Roman ist eine subtil erzählte Kindheitsgeschichte, die vom Menschheitstraum des Fliegens handelt und das Blaue vom Himmel erzählt.

[www.buchhaendlerkeller-berlin.de](http://www.buchhaendlerkeller-berlin.de)

#### Programmreihe Cinema Total 6

***Europa Endlos***

Samstag bis Mittwoch, 9. bis 13. Februar 2013 | Collegium

Hungarcium Berlin

*Cinema Total* ist eine Kommunikations- und Networking-Plattform für ost- und westeuropäische Filmschaffende, Vertreter verschiedener Filmstrukturfonds, Repräsentanten der Film- und Kreativindustrie sowie europäische Politiker aus relevanten Bereichen und findet 2013 unter dem Titel *Europa Endlos* mit Fokus auf das aktuelle russische Filmschaffen bereits zum sechsten Mal statt. Auch zahlreiche Vertreter der österreichischen Filmindustrie nehmen teil.

[berlin.balassiintezet.hu](http://berlin.balassiintezet.hu)

#### ***ROMANISTAN. Crossing Spaces in Europe***

Samstag, 6. April 2013 | 14:00 Uhr bis 17:00 Uhr |

Neue Gesellschaft für Bildende Kunst in Berlin und SO 36

Den Auftakt des internationalen Kultur- und Forschungsprojekts *ROMANISTAN. Crossing Spaces in Europe* bildet am 6. April 2013 ein eintägiges Programm, bestehend aus einer Konferenz, einer Filmvorführung und einem Musikfestival in Berlin. Im Rahmen der Veranstaltung referiert der österreichische Jazz-Musiker Harri Stojka über den Stellenwert der Roma-Musik im aktuellen gesellschaftspolitischen Kontext sowie über musikalische Traditionen der Romamusik.



### Frankfurt an der Oder

#### **Ausstellung**

##### ***Sherlocks Onkel. Die Spuren des Dr. Gross***

Montag 25. März bis Dienstag, 21. Mai 2013

Heinrich von Kleist-Museum, Frankfurt

Der Bund Deutscher Kriminalbeamter verleiht jedes zweite Jahr den *Hans Gross-Preis*. Der österreichische Strafrechtler und Kriminologe Hans Gross (1847-1915) gilt als Begründer der Kriminologie als wissenschaftliche Disziplin. Die Ausstellung dokumentiert eine grenzüberschreitende Diskussion zwischen Kriminalistik, Anarchismus, Psychoanalyse und Literatur. Im Mittelpunkt der Ausstellung stehen Hans und sein Sohn Otto Gross, Sigmund Freud und Franz Kafka. Hans und Otto Gross beeinflussten das literarische Werk von Franz Kafka, der in Prag Hörer von Ersterem war.

[www.kleist-museum.de](http://www.kleist-museum.de)

### Deutschland

#### **Konzert**

##### **Deutschland Tour *Maohl's Gift***

Freitag, 1. Februar bis Donnerstag, 28. Februar 2013

Die deutsch-österreichische Jazzband, die sich 2007 rund um den Saxophonisten und Absolventen des Konservatoriums Wien Markus Ohler formiert hat, hat sich durch ihre von zahlreichen Einflüssen geprägten energie- und emotionsgeladenen Interpretationen einen guten Namen gemacht. Die Gruppe (Markus Ohler, Saxophon, HP Freudenthaler, Gitarre, Hubert Bründlmayer, Schlagzeug, und Bernd Klug, Kontrabass) spielt einen kantigen, ruppigen, oft improvisierten Jazz. Ihre Tour führt sie nach Straubing, Berlin, Würzburg, Augsburg, Fürth, München und Tharandt bei Dresden.

[www.maohlsgift.com](http://www.maohlsgift.com)



*Österreichische Botschaft Berlin*

## **Österreichisches Kulturforum Berlin**

Direktor: Georg Locher

Programmplanung, Kommunikation: Maria Simma

Administration: Sabine Seigert

Haustechnik: Ernst Schleich

Textnachweise:

Carl Aigner, *Vom Bild zur Rede und retour* – Fragmentarische Notationen zur Malerei von Hanns Kunitzberger, Wien 2008

Gerhard M. Dienes, *Die Hand aus dem ‚Lächerlichen‘*, in: *Historisches Jahrbuch der Stadt Graz*, Bd. 38/39, Graz 2009

Bildnachweis:

Das *Österreichische Kulturforum Berlin* dankt Hanns Kunitzberger herzlich für die Erlaubnis zum Abdruck seiner Werke.

Copyright: Hanns Kunitzberger



EUNIC  
Berlin

Das Österreichische Kulturforum Berlin ist Mitglied der  
Gemeinschaft der Europäischen Kulturinstitute in Berlin.

österreichisches kulturforum<sup>ber</sup>

ISSN 2192-9254